

# „Beweisen, dass das in Österreich möglich ist“

**Totenfrau.** Bernhard Aichners Bestatterin Blum ist zurück – heute im *ORF*, ab März auf *Netflix*. Regisseur Daniel Prochaska im Gespräch über Actionszenen, Bergwetter und Dialekt im Fernsehen

VON NINA OBERBUCHER

Zwei Jahre war es ruhig um Brünhilde Blum, nun ist die schlagkräftige Bestatterin zurück. In der zweiten Staffel der „Totenfrau“ (*Sendetermine siehe rechts*) wird die von Anna Maria Mühe gespielte Protagonistin von ihrer Vergangenheit eingeholt: Denn plötzlich tauchen Teile der Leiche jenes Mannes auf, den sie getötet hat. Während sie ins Visier der Ermittler gerät, wird auch noch Tochter Nela entführt. Blum reagiert auf ihre Art – und sorgt dafür, dass am Ende wieder einige Tote zu zählen sein werden.

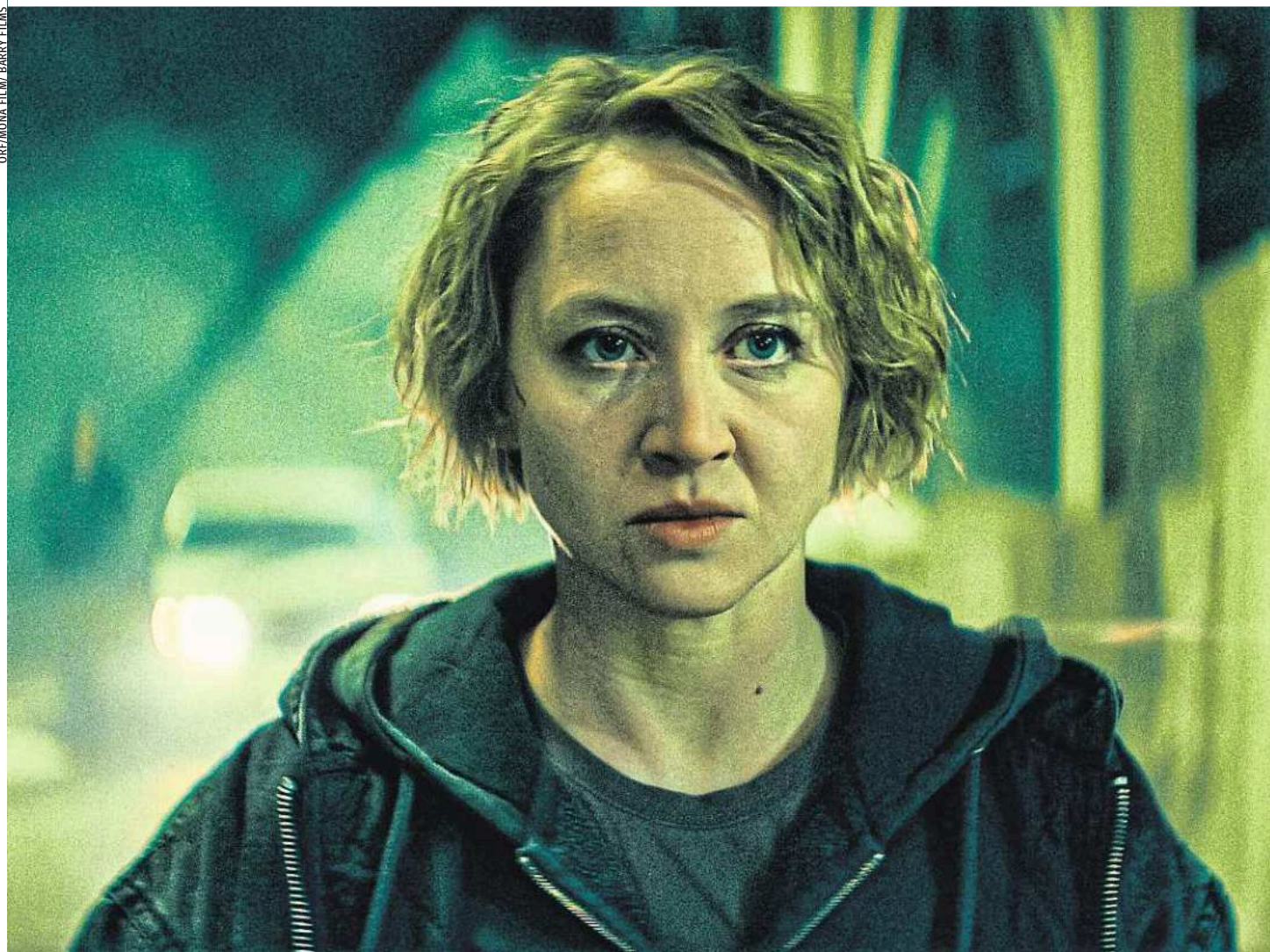
Eine Thrillerserie mit aufwendigen Actionszenen, das drehe man in Österreich eher selten, erzählt Daniel Prochaska, der nach Nicolai Rohde in der neuen Staffel die Regie übernommen hat. „Meist sind es ja eher Krimis, weil das ein sehr beliebtes Genre in Österreich und Deutschland ist. Die ‚Totenfrau‘ ist da doch ein bisschen anders.“

Inspiration für die Kampf-szenen habe er sich u. a. bei Regisseuren wie David Fincher und Denis Villeneuve geholt, „wo die Action sehr geradlinig ist. Ich wollte beweisen, dass wir das in Österreich auch hinbekommen, wenn man genug Zeit zum Vorbereiten hat“, so Prochaska. Für jeden Charakter sei ein eigener Kampfstil entwickelt worden, die Schauspielerinnen und Schauspieler seien wochenlang in Trainings gewesen. „Ich glaube, man merkt am Endprodukt, dass sich da einige Menschen Gedanken gemacht haben, wie diese Actionszenen funktionieren.“

## Offen für Veränderung

Von der Romanvorlage von Autor Bernhard Aichner habe man sich in der Fortsetzung von „Totenfrau“ weiter entfernt: „Es war echt toll, dass Bernhard Aichner so offen dafür war. Ich finde es immer wichtig bei Romanadaptionen, dass man die Erfinder der Figuren miteinbindet, da-

ORF/MONA FILM/BARRY FILMS



Wird in der neuen Staffel „Totenfrau“ von der Jägerin zur Gejagten: Anna Maria Mühe als Bestatterin Brünhilde Blum



Gibt auch den „Bösen“ Raum: Regisseur Daniel Prochaska

mit sie auch dahinterstehen können.“

Anna Maria Mühe sei als Hauptdarstellerin nach wie vor der Kern der Geschichte, „aber in der zweiten Staffel ist es schon auch ein Ensemblestück geworden, weil es viel mehr Stränge gibt, die parallel laufen.“ Da sei Prochaska seine bisherige Serienerfah-

AP/ROLAND SCHLAGER

rung zugutegekommen: Er inszenierte bereits „Am Ende – Die Macht der Kränkung“, „Das Netz“ und „Ferdinand von Schirach – Glauben“. In letzterer Produktion arbeitete er mit Peter Kurth zusammen, der in „Totenfrau“ als Antagonist zu sehen ist. Seine Figur werde „auf jeden Fall noch wichtig in der zweiten Staffel“, verrät Prochaska. „Ich liebe es, wenn man mehrere Seiten beleuchten kann und auch den Bösen mehr Raum gibt, um verstehen zu können, warum sie wie handeln.“

Gedreht wurde in Tirol, Niederösterreich und Wien. „Es gibt viele Motive, die auf mehrere Drehorte aufgeteilt sind. Der innere Teil vom

Haus Blum stand beispielsweise in Niederösterreich, den Bestattungsraum haben wir im Studio in Wien gebaut und der Außenbereich wurde in Kühtai gedreht. Das zu verbinden, war schon eine Herausforderung.“

## Kontrastprogramm

Auch das wechselhafte Tiroler Bergwetter stellte eine Schwierigkeit dar: „Es war wirklich kalt. Ich bin sehr dankbar, dass wir so ein super Team hatten, das da durchgebissen hat. Aber je extremer die Drehbedingungen sind, desto schöner werden meistens die Bilder“, so Prochaska lachend, den nach der düsteren Thriller-Serie richtiges

Kontrastprogramm erwartet: der dritte Teil von Thomas Stipsits' Stinatz-Krimis rund um den kauzigen Inspektor Sifkovits. „Darauf freue ich mich auch sehr, weil das wieder ein ganz anderes Genre ist.“ Es ist bereits die vierte Zusammenarbeit der beiden und mittlerweile „Drehen mit Freunden“.

Eine Besonderheit der Stipsits-Krimis ist der Stinatz-Dialekt: „Ich glaube, wir haben es ganz gut geschafft, dass der Rest Österreichs das versteht.“ Für Deutschland wurde „Kopftuchmafia“ teilweise untertitelt, für *Arte* auch auf Französisch synchronisiert. „Es ist sehr lustig, wenn man einen kleinen burgenlän-

dischen Film auf Französisch sieht. Das kriegt einen ganz anderen Flair und man hat das Gefühl, man hat eine französische Komödie gedreht“, schmunzelt Prochaska.

Dass in der „Totenfrau“ Hochdeutsch gesprochen wird und Wörter wie „Abi“ verwendet werden, obwohl die Serie in Österreich spielt, sieht der Regisseur „pragmatisch“: „Wir haben die Sprache sehr universell gehalten, um den deutschen und den österreichischen Markt unter einen Hut zu bekommen.“ Dennoch habe er das Gefühl, „wenn das Leute aus einem anderen Kontinent schauen, dass wir Österreich als Land gut verkauft haben.“

## Infos

**Die Serie**  
Staffel 2 von „Totenfrau“ ist ab heute, 20.15 Uhr, in Doppelfolgen an drei Montagen auf ORF 1 zu sehen. Die neuen Episoden sind auch auf ORF ON abrufbar und ab März bei Netflix verfügbar

**Die Schauspieler**  
Wieder mit dabei sind Anna Maria Mühe, Robert Palfrader, Michou Palfraeder, Yousef Sweid, Peter Kurth, Britta Hammelstein u. a.

**Der Regisseur**  
Nach Nicolai Rohde in Staffel 1 übernahm für die Fortsetzung Daniel Geronimo Prochaska die Regie. Der Sohn von Regisseur Andreas Prochaska inszenierte u. a. „Am Ende – Die Macht der Kränkung“, zwei Kärntner Landkrimis und Thomas Stipsits' „Kopftuchmafia“